XII, 64.

~~4. 592.~~ 5, 92.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-432483-p0002-8

Præcedentz-Streit

Zwischen
denen so genannten

Fleder-Mäusen,

und

Postilions d'Amour,

Deren erste

das galante Frauenzimmer

auf dem Haupt, das andere aber auf der Brust tragen,
samt einem von dem *Cupido* ertheilten Bescheid.
Mit Poetischer Feder entworffen.

1731.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-432483-p0004-9

Als man vor kurtzer Zeit in einen hohen Hause
Ein prächtiges Banquet zur Freude angestellt,
Und alles frölich war bey diesen grossen Schmause,
Erregte sich ein Streit, der alle Lust vergällt;
Man forschte was es sey und nach sehr vielen Bitten
Erfuhr man endlich doch, daß in der Compagnie
Zwey Moden aus Pariß bloß um den Vor-Rang stritten,
Man sprach: Wie heisset denn die streitende Parthie?
Drauf hörte man sogleich den hellen Klang erschallen,
Die eine nennet man *Postilions d' Amour*,
Die andre: Fledermauß, und diese will vor allen
Im Range höher gehn, ihr Leutgen denket nur!
Man gab sich alle Müh den Streit zu unterbrechen,
Doch jeder Vorschlag war nur in den Wind gethan,
Die Fledermauß fuhr fort das Recht sich zu zusprechen,
Und fing mit hellen Hals zu ihren Gegner an:

Fledermäuse.

Wir haben recht gelacht, da uns der artge Nahme,
Postilions d' Amour, wie man euch Dinger nennt,
Das aller erstemahl vor unsre Ohren kame,
Da wir vorhero nichts, das also heißt, gekennt.
Aus was vor einem Stamm seyd ihr doch wohl entsprungen,
Und warum hat man euch den Nahmen beygelegt?
Uns scheinet selbiger recht überaus gezwungen,
Weil da kein Post-Knechts Sitz, wo euch das Weibs-Volck trägt.
Und dennoch wollet ihr so vieles aus euch machen,
Und unterstehet euch noch über uns zugehn;

Ach! Schade, daß wir doch nicht hertzlich können lachen,
Man muß uns wohl für euch die Ehre zugestehn,
Denn wenn man überlegt: ihr nennet euch nach Thieren,
Die höchst verächtlich sind, und sich bey Abend-Zeit,
Damit man sie nicht sieht, im Trüben lassen spühren,
Weil sie so heßlich sind, daß man sich vor sie scheut.
Wir sind dem Nahmen nach vor euch noch weit zu preißen,
Weil die, nach welchen wir recht wohl genennet sind,
Mit Käysern, Königen und grossen Herren reisen,
Bey denen ihre Zunfft allzeit Genade findt.
Wie aber stehts mit euch? Soll man aufrichtig sagen,
Was euer Trinckgeld ist, wenn ihr im Zimmer fliegt,
So hört: man lässet euch mit Besemen erschlagen,
O schönes Tractement, daß ihr von Leuten kriegt!
Beym Weibs-Volck stehn wir wohl, und viele Hörner-Träger
Verehren diese Zunfft, nach welcher man uns nennt,
Und darum nennen sie die Paßagiere Schwäger,
Weil mancher unter sie auch ihre Mädgen kennt.
Drum packet immer ein, und laßt es euch vergehen,
Daß ihr den Rang vor uns zu mainteniren denckt,
Wir werden selbigen euch niemahls zugestehen,
Wir haben starcken Schutz, bey dem uns niemand kräuckt.

Fledermäuse.

Ja, ja, der Meynung nach; Laßt es zum Treffen kommen,
Da wird man endlich sehn, wer doch den Platz behält;
Durch euer Pochen ist und wird uns nichts benommen,
Nur hütet euch, daß nicht auf euch was übels fällt.
Denn wer will uns den Rang vor euch wohl streitig machen?
Wir haben unsern Sitz ja auf der Menschen Haupt,
Und dieses schützet uns, so lang die Sinnen wachen,
Wenn euer Geifer auch auf uns so hefftig schnaupt.

Ein treflich Argument das Vorrecht zubeweisen,
So muß das Haar-Band auch, das iedes Weibs-Volck trägt,
Samt Nädeln, und was mehr, was gantz besonders heißen,
Warum? es deckt den Kopff; Wer diese Meynung hegt,
Und diesen lahmen Schluß vor was vernünfftigs achtet,
Der muß wohl im Gehirn nicht allzurichtig seyn,
Denn wenn man selbigen nur recht genau betrachtet,
So fällt die Einfalt gleich in unsre Sinnen ein;
Wir müssen uns vielmehr, wo anders wohl zu glauben,
Daß uns der Wohnungs-Platz ein Vorrecht geben kan,
Vor euch mit mehrern Recht, ihr Fledermäuse-Hauben,
Des Ranges unterziehn; Seht unsre Wohnung an!
Wir wohnen an dem Thal der angenehmen Hügel,
Wohin der stärckste Zug entbrandter Liebe geht,
Und sind vor selbige gleichsam ein fester Riegel,
Daß iedem nicht sogleich die Thüre offen steht.
Soll diese Wohnung nicht uns einen Vorzug geben,
Der Ort, wo ieder Mensch die erste Nahrung kriegt,
Damit er künfftig kan bey härtern Speisen leben,
Was meynet ihr dazu, seyd ihr nun bald besiegt?

Fledermäuse.

Mit nichten, denn das hat noch lange nichts erwiesen,
So wird nach euern Schluß der Schnier-Brust Leinewand
Die näher noch, als ihr, vor euch sehr weit gepriesen;
Seht hier von euerm Schluß den wanckenden Bestand,
Euch kan man ohne Noth mit gutem Fug entbehren,
Die Schnier-Brust kan bereits der beste Riegel seyn,
Drum könt ihr euch hierbey gar schlechten Trost gewehren,
Wir aber uns dadurch weit mehrern Rechts erfreun.
Denn uns kan schlechter dings kein Weibes-Bild entrathen,
Auf ihrem Köpffgen muß was zur Bedeckung stehn,
Sie würden sich dadurch gewißlich vieles schaden,
Wie solte nicht der Wind das artge Haar verwehn!

Postilions d' Amour

Ach glaubt doch dieses nicht, daß ihr so unentbehrlich,
Wie vieles Weibs-Volck geht im Haaren aufgesetzt!
Sie halten, wie ihr denckt, es gar nicht zugefährlich,
Denn dadurch wird der Kopff im minsten nicht verletzt;
Zudem so lassen sich bey unsern ietzgen Tagen,
Die Damen, welche bloß im schönen Aufsatz gehn,
Dahin, wo sie beliebt, in denen Senfften tragen,
Und also kan der Wind die Hargen nicht verwehn.
Seht hier die Nichtigkeit von euren schlechten Schluße!
Wir rathen euch demnach, euch nicht mehr zubemühn,
Denn so entgehet ihr viel ängstlichem Verdruße,
Weil ihr zuletzt von uns den kürtzern müsset ziehn.

Fledermäuse.

Geredet und gethan, wenn ihr es so befehlet,
So müssen wir euch doch wohl unterthänig seyn,
Weil ihr euch sonst erzürnt, und allzu hefftig schmehlet,
Wohlan wir räumen euch den Vorzug willig ein.
Doch nein! es ist von uns zur Zeit in Schertz gemeynet,
Das Vorrecht kömmt uns zu, und steht es euch nicht an,
So machet, was ihr wolt;

Postilions d' Amour

Daß ihr uns das verneinet,
Was uns gebührt, damit ist es noch nicht gethan,
Cupido der Patron vom weiblichen Geschlechte,
Soll unser Schieds-Mann seyn, seyd ihr damit vergnügt?

Fledermäuse.

Ja, dieses wollen wir, weil wir bey unserm Rechte
Gewiß versichert seyn, daß wir schon obgesiegt.

Posti-

Postilions d' Amour

Das wird Cupidens Schluß uns ietzo balde lehren;
Cupido komm, und sprich, was wahren Rechtens ist,
Wem unter uns doch mag die Præcedence gehören,
Komm, eh noch längre Zeit zu unserm Schmertz verfließt.

Cupido.

Hier bin ich, Was passirt? daß ihr so ängstlich schreyet?
Hat meine Liebes-Schaar vielleicht was angericht?

Fledermäuse.

Ach nein! Wir haben uns nur um den Rang entzweyet,
Den uns die gantze Welt ohn allen Zwang zuspricht.

Postilions d' Amour.

Biß hieher haben wir noch nichts davon vernommen,
Wir räumen selbigen euch auch durchaus nicht ein;
Doch daß wir endlich nur aus unsern Streite kommen,
So sprich, Cupido Recht, wem soll das Vorrecht seyn?

Cupido.

Wir durch der Venus Macht souvrainer Fürst der Liebe,
Schutz-Herr des Liebes Reichs, und der verliebten Triebe,
Ertheilen den

Bescheid,

daß keinen von euch beyden
Ein Vorrecht zugehört, und wollen euch bedeuten,
Daß zwar die Fledermauß vor euch soll höher stehn,
Deswegen aber doch im Rang nicht vor euch gehn,
Und solt ihr künfftighin beständge Freundschafft pflegen,
Und gleich im Range seyn, und das von Rechtes wegen.

Fleder-

Fledermäuse.

Ach grosser Liebes-Gott, wir ehren den Bescheid,
Den Du ertheilet hast jedoch die Trefflichkeit,
Die man uns nun einmahl vor andern zugeschrieben,
Erlaubet nicht, daß wir durch ihn vergnügt geblieben;
Erwege unsern Sitz, und Dienste, die wir thun,
Und laß es nicht bey dem gethanen Schluß beruhn.

Cupido.

Nein Nein, es bleibt dabey

Postilions d' Amour

Wir sind zwar wohl zufrieden,
Daß nur der Fleder-Mauß kein Vor-Recht ist beschieden,
Allein! Bedencke nur Herr der verliebten Welt,
Was vor ein Wohnungs-Platz vor jenen uns bestellt,
Und wie den Nahmen nach wir ihnen vorzuziehen,
Daher gieb uns den Rang

Cupido.

Spart ferneres Bemühen,
Es bleibt bey dem von uns einmahl gemachten Schluß,
Verursacht nicht, daß ich noch anders sprechen muß,
Sonst werdet ihr gewiß sehr schlechten Vortheil haben,
Drum bleibt bey dem Bescheid, den wir vorhero gaben.

Fledermäuse.

Wohlan! Wir sind vergnügt.

Postilions d' Amour

Wir auch, denn der Bescheid
Macht künfftig unter uns die beste Einigkeit.

E N D E.

Пd 1318

ULB Halle
003 071 472
3

Sb.

N.C

Retro ✓

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-432483-p0011-8

B.I.G. Farbkarte #13 Centimetres Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Præcedenz-Streit

Zwischen

denen so genannten

Feder-Häusen,

und

Postilions d'Amour,

Deren erste

das galante Frauenzimmer

auf dem Haupt, das andere aber auf der Brust tragen,
samt einem von dem *Cupido* ertheilten Bescheid.
Mit Poetischer Feder entworffen.

1731.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-432483-p0013-9